



Erinnere dich an die Wüste

Andacht in der Stiftung Hofmatt, Donnerstag, 17. März 2022

Losung des Tages

Und du sollst dich erinnern an den ganzen Weg, den dich der HERR, dein Gott, vierzig Jahre lang geführt hat in der Wüste, um dich demütig zu machen und zu erproben und um zu erkennen, wie du gesinnt bist, ob du seine Gebote halten wirst oder nicht. (Deuteronomium, 8,2)

Bei dir ist die Quelle der Wahrheit, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.



Steinwüste im heutigen Jordanien – war Israel hier unterwegs? (Foto: Pixabay)

Liebe Gemeinde

Israel steht kurz vor dem Einzug ins gelobte Land – Kanaan ist schon ganz nah, fast schon greifbar. Und jetzt, an der Grenze, halten die Hebräerinnen und Hebräer noch einmal an. Und Mose steigt auf einen Berg – er heisst Nebo – so wie er damals auf

den Berg Sinai gestiegen ist – und noch einmal, zum zweiten Mal, erklärt er dem Volk das Gesetz, die Tora (von dort kommt der Name Deutero-Nomium).

Und Mose schaut zurück auf die 40 Jahre, all die Jahre, die Israel unterwegs war in der Wüste. Es war wahrhaftig eine Wüstenzeit gewesen – so viel Hunger – so viel Durst – Israel hat immer wieder gemurrt – hat sich zurückgesehnt nach den Fleischtöpfen in Ägypten. Es war eine schwierige Zeit gewesen, eine Zeit voller Streit und Spaltung – die einen im Volk hatten diese Meinung, die anderen eine andere – das kommt uns irgendwie bekannt vor.

Und daran erinnert Mose jetzt seine Leute – «denkt daran» – und das finde ich mutig. Mose sagt nicht einfach: «Schwamm drüber, war eine dumme Zeit, aber jetzt ist es ja zum Glück vorbei und alles wieder gut» –

Nein, er schaut mit Israel zurück: «Vergesst nicht die 40 Jahre!»

(...)

Liebe Gemeinde

Auch wir schauen zurück – nicht auf 40 Jahre Wanderung in der Wüste – aber wir schauen zurück auf so viel anderes:

Auf 2 Jahre Covid19-Pandemie –

Auf 2 Wochen Krieg in der Ukraine –

Vielleicht schauen die einen oder anderen von uns zurück:

Auf eine schwere Krankheit, auf einen schweren Verlauf

Auf den Tod eines lieben Menschen

Auf ein traumatisches Erlebnis.

Es braucht Mut, so zurückzuschauen – da gibt es vieles, was weh getan hat – und immer noch weh tut und uns umtreibt:

Einsamkeit

Ohnmacht

Angst

Wut

Streit

Unverständnis

So schauen wir zurück. Und es wäre schön, wenn jetzt jemand käme und uns all das erklären könnte: Warum diese 40 Jahre? Warum das alles? War das nötig? Können wir daraus etwas lernen? Oder geht es jetzt einfach so weiter wie vorher?

(...)

Mose schaut mit Israel zurück. Und er versucht tatsächlich eine Antwort:

Vergesst nicht, wie der Herr, euer Gott, euch vierzig Jahre lang in der Wüste umherziehen ließ! Das tat er, um euch vor Augen zu führen, dass ihr ganz und gar auf ihn angewiesen seid, - und er tat es, um euch auf die Probe zu stellen und zu sehen, ob ihr seinen Weisungen folgen würdet oder nicht.



Der Berg Nebo (Foto: commons.wikimedia)

(...)

Liebe Gemeinde

Wir haben die Antwort von Mose gehört - für Israel ist das eine harte Antwort: 40 Jahre war es in der Wüste – hat so viel gelitten – so viel Schmerz - so viel Streit.

Und jetzt sagt Mose: Leute, das war eine Erziehungs-Massnahme! Gott wollte euch damit Demut lehren – tja, und es war auch eine Art Test, er wollte euch prüfen.

Wenn ich ein Israelit wäre – ich weiss nicht, ob mich diese Antwort überzeugen könnte. Ich würde denken: Das ist wirklich ein harter Lehrer – ja ein brutaler Lehrer - so viele Opfer haben wir bringen müssen – und das alles für eine Lektion – eine Lektion, die wir ja irgendwie schon vorher gekannt haben.

Gegen einen solchen Lehrer würde ich rebellieren – ich würde auf den Tisch stehen und ausrufen: «Geht's Ihnen eigentlich noch, Herr Lehrer!»

Und das wäre auch richtig so. Aber ebenso richtig wäre dann doch auch, nach der ersten Empörung, nach dem ersten Dampf-Ablassen kurz durchzuschnaufen – innezuhalten – und nachzudenken.

(...)

Und vielleicht würde ich mir dann folgendes überlegen:

Die 40 Jahre in der Wüste – die waren wirklich furchtbar. Einen Sinn kann ich darin nicht erkennen - furchtbar der Gedanke, dass dies irgendein Test oder gar irgendeine Bestrafung von Gott ist.

Aber noch furchtbarer ist der Gedanke, dass dies alles einfach nur so passiert ist – sinnlos – ein dummer Zufall - und dass es jetzt einfach so weitergeht – ebenso sinnlos – ebenso zufällig.

Ich würde denken: Irgendetwas müssen wir doch von diesen 40 Jahren Wüstenzeit lernen. Irgendetwas muss jetzt doch anders werden. Irgendetwas müssen wir doch mitnehmen, wenn wir ins gelobte Land ziehen.

Und vielleicht käme ich zu folgendem Schluss: Wenn mich diese 40 Jahre etwas gelernt haben – dann schon Demut: wie klein ich bin. Wie zerbrechlich. Und wie alles um mich herum so klein ist. Und so zerbrechlich. Meine Familie. Meine Nachbarn. Mein Volk.

(...)

Liebe Gemeinde

Auch wir schauen zurück – und es ergeht uns ganz ebenso: der Blick zurück macht uns demütig. Manchmal, da muss ich geradezu staunen: Ein kleiner Virus – so klein, dass unser Auge ihn gar nicht erkennen kann – ein solcher Virus konnte die ganze Welt zwei Jahre lang in Atem halten. Brutal hat er unsere Grenzen aufgezeigt. Die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mussten immer wieder demütig sagen: eigentlich wissen wir es nicht.

Und ein einziger Mann – der irgendwo hinter dicken Mauern sitzt – der kann Krieg und Zerstörung über ein ganzes Land bringen und eine ganze Welt unsicher machen.

Das lehrt uns Demut. Was sind wir doch? Was ist der Mensch? Und was ist das für eine Welt, in der wir da leben?

(...)

Alles so zerbrechlich – alles so wackelig - so würde ich als Israelit denken. Und ich würde mir vornehmen: ich will mir dessen jetzt bewusster sein – ich will mehr darauf achten, wie ich verletzlich bin – und mein Nächster – und mein Volk – und die ganze Welt –

Wir brauchen einander – wir sind aufeinander angewiesen – darauf, dass wir zueinander schauen – einander helfen und stützen –

Und ich würde auf Mose hören – hat er noch etwas zu sagen?

(...)

Ja, Mose hat noch etwas zu sagen.

Er sagt nicht nur: Schaut zurück, vergesst es nicht – er sagt auch: schaut nach vorn – geht euren Weg. Denn siehe: vor euch liegt nicht Wüste, sondern gelobtes Land.

Und vertraut darauf: Gott der Herr ist mit euch – er wird euch leiten und führen – mit seiner starken Hand –

Wenn wir Israelitinnen und Israeliten wären, dann würden wir das hören – und dann würden wir weitergehen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.



Blick vom Berg Nebo auf das Jordantal und das Tote Meer (Foto: commons.wikimedia)